

12. Siebenzahl der Sacramente. Auch die Neuerer des 16. Jahrhunderts schrieben der Kirche nicht die Befugniß zu, Sacramente einzusetzen. Da sie aber auch läugneten, daß die in der Kirche üblichen Sacramente, sieben der Zahl nach, alle von Christus eingesetzt sind, so mußten sie folgerichtig eine Reihe derselben verwerfen. Der Streit über die Sacramente und ihre Zahl war und ist einer der Hauptpunkte und -Anlässe der kirchlichen Spaltung. Zu einer Einigkeit und Klarheit in der Darstellung gelangten die Neuerer nicht; einig waren sie nur in der Verwerfung der Siebenzahl. Luther schwankt in einer und derselben Schrift (*De captivitate babilonica*), indem er bald von drei (Taufe, Buße und Abendmahl), bald von zwei Sacramenten redet (der Taufe und dem Abendmahl), oder auch von „Einem Sacrament und drei sacramentalischen Zeichen“; in seinem großen Katechismus spricht er „von zwei durch Christus eingesetzten Sacramenten“. Die von Melancthon abgefaßte Apologie zählt deutlich drei Sacramente auf: Taufe, Buße, Abendmahl; später scheint Melancthon selbst noch als viertes die Ordination angenommen zu haben. Calvin will in seinen *Institutiones* (L. 4, c. 18, n. 20) nur von zwei Sacramenten (Taufe und Abendmahl) wissen; mehr Sacramente sei jüdisch. Zwingli und seine Anhänger beschränken sich ebenso auf die Zweizahl. Auch heutzutage ist die gewöhnlichere Annahme der Protestanten. Die officielle Lehre der Anglicaner (n. 25 der sogen. 39 Artikel) nimmt auch nur die beiden Sacramente der Taufe und des Abendmahles an; wenn die Ritualisten der Gegenwart mehrere annehmen, so ist das eines der Stücke, in welchen sie der reformatorischen Kirche sich wieder nähern. Daß aber die Siebenzahl, wie sie in der römischen Kirche festgehalten wird, bis auf die Apostel und Christus zurückgeht, ist unschwer zu beweisen. Wohl kommt weder in der heiligen Schrift noch in den Schriften der Väter der ersten Jahrhunderte die Zusammensetzung all' jener sacramentalen, gnabedermittelnden Handlungen zur Siebenzahl oder zu der Einen Klasse vor; das ist aber auch gar nicht zu verwundern, weil trotz des Gemeinsamen der Gnadenwirkung doch eine große Verschiedenheit der äußeren Zeichen selbst besteht, und weil sie darum sehr leicht in verschiedene Gruppen gefaßt werden können. Allein von den einzelnen jener heiligen Gebräuche, welche als Sacramente bezeichnet werden, läßt sich bis in die ältesten Zeiten hinauf nachweisen, daß sie stets als heilige Cerimonien gegolten haben, denen auf Christi Anordnung aus sich selber eine besondere Gnadenwirkung zukommt (s. d. Artt. über die einzelnen Sacramente). Zu Anfang des 3. Jahrhunderts legt schon Tertullian (*De resurrect.* c. 8) Zeugniß ab gegen die Richtigkeit der Behauptung der Protestanten, daß der alten Kirche der Väter nur zwei Sacramente bekannt gewesen seien. Ohne eine Aufzählung der Sacramente zu beabsichtigen,

will er nur zeigen, daß bei der Heiligung des Christen Seele und Leib auf's Innigste zusammen berührt werden, und daß die Heiligung der Seele sich vielfach durch leibliche Dinge vollziehe: *caro abluitur, ut anima emaculetur; caro ungitur, ut anima consecretur; caro signatur, ut et anima muniatur; caro manus impositione adumbratur, ut et anima Spiritu illuminetur; caro corpore et sanguine Christi vescitur, ut et anima Deo saginetur*. Nicht unbedeutlich werden da die meisten Sacramente der heutigen katholischen Kirche bezeichnet. Die genauere wissenschaftliche Behandlung und Classification fand allerdings erst beim Aufkeimen der scholastischen Theologie statt. Allein wenn Peter der Lombarde und Hugo von St. Victor, beide gegen die Mitte des 12. Jahrhunderts, ausdrücklich über die sieben Sacramente in unserer heutigen Reihenfolge redeten und wissenschaftliche Abhandlungen schrieben, so wurde ihnen von keiner Seite in diesem Punkte auch nur der geringste Widerspruch zu theil, obwohl in anderen Stücken Peter der Lombarde unzählige Angriffe erfuhr. Das beweist klar, daß die sieben Sacramente als unantastbares Erbgut von Alters her galten. Mehr noch als dieß ist ein vollgültiger Beweis für die feste und apostolische Tradition von sieben Sacramenten die dießbezügliche Uebereinstimmung aller orientalischen Kirchen, welche sich, theilweise schon sehr frühe, unzweifelhaft im 5. christlichen Jahrhundert, von Rom getrennt haben. Die beständige Feindschaft und Eifersucht gegen Rom macht es zur vollen Unmöglichkeit, daß jene abgefallenen Secten in späterer Zeit von ihrer Feindin die Sacramente als von Christus ererbte heilige Handlungen angenommen hätten. Sie mußten sie zur Zeit ihrer Trennung schon haben, und zwar nicht als kürzlich eingeführte Cerimonien, sondern schon damals als anerkanntermaßen von den Aposteln und von Christus stammende Geheimnisse. Heutzutage liegen die rituellen Bücher der verschiedenen orientalischen Secten zu offen vor Aller Augen, als daß an jener Uebereinstimmung bezüglich der Sacramente gezweifelt werden könnte, so groß auch der Unterschied der unwesentlichen Cerimonien bei der Verwaltung und Spendung derselben ist. Die eigentliche griechische Kirche hat nie über die Siebenzahl der Sacramente mit den Lateinern gestritten; bei den Unionsversuchen hat diese Lehre nie die geringste Schwierigkeit gemacht. Bekanntlich haben die Griechen auch nach der letzten Trennung beharrlich diese Lehre festgehalten und die Zumuthungen der Protestanten energisch zurückgewiesen, in diesem Punkte mit ihnen gemeinsame Sache zu machen. Am schärfsten trat dieß herbor, als gegen Anfang des 17. Jahrhunderts der Patriarch von Constantinopel, Cyrillus Lucaris (s. d. Art.), sich der calvinischen Lehre zugeneigt hatte; in mehreren Synoden, besonders in der zu Constantinopel vom Jahre 1639 und von Bethlehem im J. 1672, wurden die Lehren des unterdeß verstorbenen Cyrillus, besonders die